



Rotach INFO

WINTER 2018/19

Nº 69

MITTEILUNGSBLATT DER
BAUGENOSSENSCHAFT ROTACH

**Untermiete ist nicht
gleich Untermiete** Seiten 4/5

**Im Interview:
Der Solidaritätsfonds** Seiten 8/9

**Mit Tipps sicher
gegen Einbrüche** Seiten 10/11

**Informationen aus den
Siedlungskommissionen**
Seiten 11-14

**Informationen aus der
Geschäftsstelle** Seite 15

Nº 69

NICHTS MEHR VERPASSEN.

Aktuelle Daten finden Sie
auch auf der jeweiligen
Siko-Webseite unter
www.rotach.ch/Services/Siko's

AGENDA 2018/19

GENERALVERSAMMLUNG 2019

MONTAG, 3. JUNI 2019

Kongresszentrum Hotel Spirgarten, Zürich

SIEDLUNG TRIEMLI

Adventskalender im Dezember mit verschiedenen Beiträgen. Weitere Infos sind auf der Siko-Webseite zu finden

MITTWOCH, 20. MÄRZ 2019

Siedlungsversammlung

SIEDLUNG HARD/BULLINGER

FREITAG, 8. MÄRZ 2019

Siedlungsversammlung

SIEDLUNG OBERMATTEN

FREITAG, 21. DEZEMBER 2018

Seniorenbescherung

FREITAG, 5. APRIL 2019

Siedlungsversammlung

SIEDLUNG HUEBACHER

DONNERSTAG, 7. MÄRZ 2019

Siedlungsversammlung

SIEDLUNG ROTACHQUARTIER

DIENSTAG, 26 MÄRZ 2019

Siedlungsversammlung

Liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter

Es freut mich sehr, Ihnen das Rotach-Info im neuem Design zu präsentieren. Seit der Erstpublikation im Jahr 1992 informiert das Mitteilungsblatt der Baugenossenschaft Rotach mit Beiträgen von Genossenschaffern, sowie Berichten aus der Geschäftsstelle und vom Vorstand. Das neue Rotach-Info kommt nun etwas leichter und frischer daher, ist aber weiterhin durch und durch Rotach mit vielseitigen und – so hoffe ich – interessanten Beiträgen.

Sommerfest, Herbstausflüge, Adventskalender – auch in dieser Ausgabe finden Sie spannende Berichte aus den Siedlungen. Die Siko's sind ganzjährig engagiert und organisieren viele unterschiedliche Aktivitäten und Anlässe. Mit ihrem grossen Engagement stärken sie die Nachbarschaften in den Siedlungen.

Gute Nachbarschaften, in denen man sich persönlich kennt, erhöhen nicht nur die Lebensqualität, sondern tragen auch zur Sicherheit bei. Die Erfahrung zeigt, dass in Liegenschaften, in denen die Menschen guten Kontakt untereinander haben, weniger eingebrochen wird. Tipps zur Einbruchssicherheit finden Sie auf Seite 10.

Informativ und sehr empfehlenswert ist auch das Interview mit Peter Müller, Leiter des Solidaritätsfonds auf den Seiten 8 und 9.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und eine interessante Entdeckungsreise durch das neu gestaltete Rotach-Info. Und vor allem wünsche ich Ihnen schöne und erholsame Festtage und ein glückliches neues Jahr.

Jürg Aebli, Geschäftsführer

UNSERE SCHALTERÖFFNUNGSZEITEN:

Montag – Freitag 9:00 Uhr bis 11:30 Uhr und
14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Andere Termine nach Vereinbarung.

TELEFONISCHE ERREICHBARKEIT:

Montag – Freitag 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr und
13:00 Uhr bis 17:00 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber: Baugenossenschaft Rotach Zürich,
Gertrudstrasse 69, 8003 Zürich
Redaktion: Anita Füglistler, Jürg Aebli
Gestaltung: Match Communications GmbH, Zürich
Druck: Gremper AG, Pratteln

Telefon: 044 454 13 13
E-Mail: redaktion@rotach.ch
www.rotach.ch

Auflage: 1'300 Exemplare/2 x jährlich



Baugenossenschaft Rotach

AIRBNB - UNTERMIEETE IST NICHT GLEICH UNTERMIEETE

Airbnb und ähnliche Onlineplattformen zur Buchung und Vermietung von Unterkünften boomen. Das Angebot hat rasant zugenommen, gerade auch in Städten wie Zürich, die beliebte Reiseziele sind. Es darf angenommen werden, dass auch der eine oder andere Genossenschaftsmieter Onlineplattformen für die Vermietung seiner Wohnung oder eines Zimmers nutzen möchte. Aus rechtlicher Sicht handelt es sich bei Angeboten über Airbnb und ähnlichen Onlineplattformen um Untervermietungen.

Gemäss OR dürfen Mieter ihre Wohnung grundsätzlich untervermieten. Die Untermiete ist aber an Bedingungen geknüpft: es braucht dafür die Bewilligung des Vermieters, die Bedingungen der Untermiete dürfen nicht missbräuchlich sein und dem Vermieter dürfen keine wesentlichen Nachteile entstehen. Das gilt auch für die Mietverhältnisse der Baugenossenschaft Rotach. Die Details dazu sind unter Punkt 6 in den allgemeinen Bestimmungen zum Mietvertrag für Wohnräume der Baugenossenschaft geregelt.



Ohne eine schriftliche Bewilligung der Geschäftsstelle ist eine Untermiete nicht erlaubt.

Die Bewilligungspflicht gilt unabhängig davon, wie ein Mieter seinen Untermieter gefunden hat. Das heisst, dass auch Untermieter, welche über eine Onlineplattform gefunden werden, bewilligungspflichtig sind und immer angemeldet werden müssen. Ohne eine schriftliche Bewilligung der Geschäftsstelle ist eine Untermiete nicht erlaubt.

Für Vorstand und Geschäftsstelle der Baugenossenschaft Rotach ist aber klar, dass die regelmässige, wiederholte eher kurzzeitige Vermietung eines Zimmers oder der ganzen Wohnung im Wider-

spruch zum Sinn und Zweck der Baugenossenschaft Rotach stehen und darum nicht zulässig sind. Warum ist das so?

Die Baugenossenschaft Rotach versteht sich als solidarische Selbsthilfeorganisation von Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler und bietet ihren Mitgliedern preiswerten Wohnraum. Entsprechend diesem Selbstverständnis legen die Statuten der Baugenossenschaft Rotach fest, dass Mieter selber in den von ihnen gemieteten Wohnungen wohnen müssen.

Zudem fördert die Baugenossenschaft lebendige Nachbarschaften, in denen sich die Mieter kennen und in denen die Gepflogenheiten des Zusammenlebens bekannt sind. Häufige und kurze Untervermietungen haben zur Folge, dass im Haus, der Wohnung oder auch in der Waschküche ständig wechselnde Leute anonym ein- und ausgehen. Untermieter, die nur kurzfristig zu Gast sind, können ausserdem für Lärm, Abfall, etc. kaum zur Verant-

wortung gezogen werden, belasten aber damit das Wohnklima der unmittelbaren Nachbarschaft. Das wollen wir nicht.

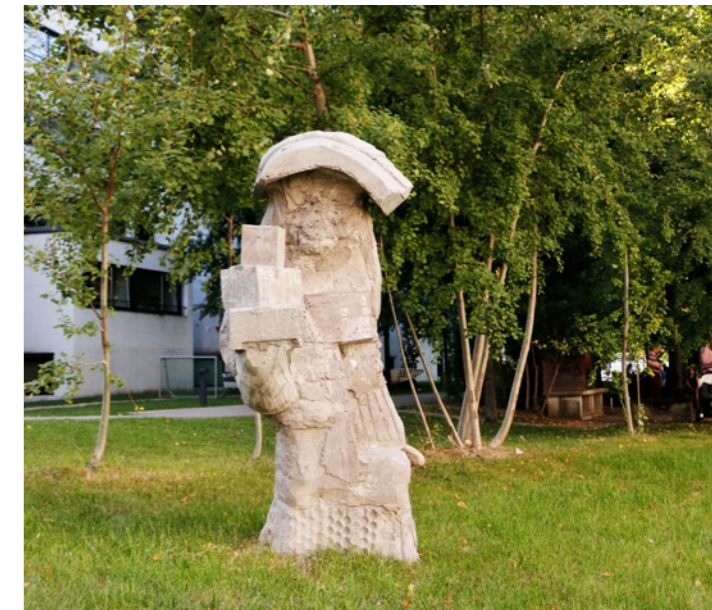
Diese Haltung wird auch vom Dachverband der schweizerischen Wohnbaugenossenschaften geteilt. Wohnbaugenossenschaften Schweiz weist noch auf einen weiteren Aspekt hin: „Wohnungsvermietungen über Onlineplattformen wie Airbnb sind per se gewinnstrebig“. Auch das steht im Widerspruch zur Grundhaltung von Wohnbaugenossenschaften. Wenn man die gängigen Angebotspreise auf Onlineplattformen für die Untermiete von Zimmern in Zürich als Massstab nimmt, darf davon ausgegangen werden, dass dank der preisgünstigen Wohnungen der Baugenossenschaft Rotach mit der Untermiete ein Gewinn erzielt wird. Die Erzielung eines Gewinns ist im Zusammenhang mit der Untermiete missbräuchlich und darum nicht erlaubt.

Für Vorstand und Geschäftsstelle ist aus diesen Gründen klar, dass regelmässige kurzzeitige Vermietung eines Zimmers oder der ganzen Wohnung im Widerspruch zum Sinn und Zweck der Baugenossenschaft Rotach stehen.

Die Erzielung eines Gewinns ist im Zusammenhang mit der Untermiete missbräuchlich und darum nicht erlaubt.

Alle Untervermietungen benötigen weiterhin die Zustimmung der Baugenossenschaft, unabhängig davon, wie der Untermieter gefunden wurde. Die Bedingungen der Untermiete müssen offengelegt werden und dürfen im Vergleich zum Hauptmietvertrag nicht missbräuchlich sein. Wird mit der Untermiete ein Gewinn erzielt, so ist diese missbräuchlich. Zudem muss die Untermiete mit den Statuten und Reglementen der Baugenossenschaft Rotach in Einklang stehen. Bei regelmässigen, kurz- oder mittelfristigen Vermietungen der ganzen Wohnung oder einzelner Zimmer ist dies nicht der Fall. In der Baugenossenschaft Rotach ist diese Form der Untermiete darum nicht zulässig und wird darum nicht bewilligt.

KUNST UND BAU



Die Japanerin isst gern Sushi und Reis, im Sommer auch gerne mal ein Eis. Doch Pizza ist ihr Lieblingessen, davon ist sie regelrecht besessen.

Still steht sie da zwischen Triemli eins, zwei und drei, beobachtet interessiert und sieht allerlei. Die Japanerin steht am richtigen Ort, und von da will sie auch nie mehr fort, denn der Pizzeria ist nicht weit, zum Pizza essen hat sie immer Zeit.

Ist der Pizzeria in Betrieb, wird die Japanerin zum Dieb, meist klaut sie nur ein kleines Stück, doch schwelgt danach im grossen Glück.

STROMPRODUKTION AUF DEN DÄCHERN DER SIEDLUNG TRIEMLI 1

Foto: AEZ - Bauabdichtungen und Spenglerei

Die Photovoltaik Anlage auf den Dächern der Siedlung Triemli 1 hat im Mai 2016 die Produktion von

Energie aufgenommen und trägt so dazu bei, den ökologischen Fussabdruck der Baugenossenschaft Rotach zu reduzieren. Dominique Urech, Technischer Leiter der Thomas Lüem Partner AG, berichtet über die diesjährige Leistung der PV-Anlage im Triemli 1:

Der Sommer 2018 hat einige Rekorde gebracht. Nicht für alle sind sonnenreiche Tage von Vorteil; für die Produktion von PV-Strom trifft dieses aber zu. Auch die Photovoltaikanlage im Triemli machte da keine Ausnahme. Bereits Ende September wurde der Jahresertrag des Vorjahres erreicht, sodass man schon jetzt von einem sehr guten Jahr für die Solarenergie sprechen kann. Diese Zahlen decken sich mit den Erträgen in ganz Europa. Die Anlage «Triemli 1» lieferte in den letzten 12 Monaten einen Ertrag von 181MWh. Dies entspricht einem Jahresstrombedarf von 40 4-Personen Haushalten oder einer Million Kilometer mit einem Elektroauto. Die installierte Photovoltaikleistung in der Schweiz betrug Ende 2017 ca. 1906MW und trug damit 2.88% zum Schweizer Stromverbrauch bei (Quelle: Swissolar). Die PV-Anlage Triemli 1 hat eine installierte Leistung von 0.19MW.

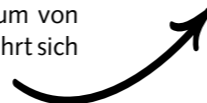
Solaranlagen liefern zuverlässig Strom sobald es hell am Himmel ist. Also auch wenn es regnet produziert die PV-Anlage Energie. Im Gegenzug bedeutet ein schöner Sommer nicht automatisch, dass auch mehr Strom produziert wird. Denn grosse Hitze ist schlecht für eine PV-Anlage, die Spannung der Solarzellen sinkt und es wird weniger Energie produziert. Die optimale Betriebstemperatur der Solarzellen liegt bei etwa 25°C. Eine um 1 Grad Celsius höhere Temperatur der Solarzelle reduziert die Leistung um ca. 0.5%. An einem Hochsommerstag können die Solarzellen bis zu 80 Grad Celsius heiss werden, was die Leistung um bis zu 30% verringern kann.

VOM SCHIMMEL UND LÜFTEN

Schimmel im Haushalt ist keine Seltenheit. Damit sich Schimmel bildet, braucht es neben einem geeigneten Untergrund auch Feuchtigkeit, die passende Temperatur und Sauerstoff. Ein Badezimmer zum Beispiel ist besonders anfällig für die Entstehung von Schimmel, vor allem wenn die Wände kühl sind und die Feuchtigkeit besonders hoch ist.

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) empfiehlt als Faustregel im Winter eine relative Raumluftfeuchtigkeit von 30 - 50%.

Fast jeder fünfte Haushalt ist von Feuchtigkeitsproblemen betroffen. Ein Haushalt mit vier Personen produziert täglich durch Kochen, Waschen, Duschen, Schwitzen und Atmen bis zu zwölf Liter Wasser, wodurch die Luftfeuchtigkeit in einer Wohnung steigt. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) empfiehlt als Faustregel im Winter eine relative Raumluftfeuchtigkeit von 30 - 50%. In Kombination mit falschem Lüften wird das Wachstum von Schimmelpilz begünstigt, denn dieser vermehrt sich gerne an Orten mit geringem Luftzug.



DIPL. ING. ROTACKER BEANTWORTET FRAGEN

SCHWARZER SCHIMMEL

Bei uns in der Dusche sind einige Fugen dunkelgrau vor Schimmel. Mein Freund meint, das sei sehr schädlich für die Gesundheit und es graue ihm davor. Ich sehe schwarz. Was kann ich machen? Christine (27)



Liebe Christine
Deine Sicht kann ich aufhellen! Sporen vom Schimmelpilz kommen überall in der Luft vor. Im warmfeuchten Klima des Badezimmers gedeihen sie besonders gut. Mit der Zeit ist das Fungizid (Pilzbekämpfungsmittel) in der Fugendichtung ausgelaugt. So beginnen sie dort und anderswo zu wachsen, weiss, grau oder eben schwarz. Dagegen hilft nur Schrubben mit spezialisiertem Antischimmelmittel (bitte dabei unbedingt den Anweisungen auf der Verpackung folgen um Haut und Augen zu schützen). Dank den im Putzmittel enthaltenem Bleichmittel würde sich sogar ein Rappe in einen Schimmel verwandeln. Kurz: Die Schimmelartenvielfalt in Deinem Badezimmer wird sich verringern und Dein Freund wird sich dort bald wieder wohlfühlen.

Dein Dipl. Ing. Rotacker

P.S. Das Badezimmerklima verbessert sich, wenn es im Winter der wärmste Raum in der Wohnung sein kann.

HABEN SIE FRAGEN RUND UMS THEMA SCHIMMEL AN DIPL. ING. ROTACKER? PER E-MAIL AN: redaktion@rotach.ch

Damit es gar nicht erst zum Schimmelbefall in Ihrer Wohnung kommt, beachten Sie die folgenden Tipps:

- 1. Richtig Lüften**
Täglich zwei- bis dreimal Stosslüften. Während jeweils 5 Minuten die Fenster vollständig öffnen. Besonders wirksam ist die Querlüftung (Durchzug). So wandert viel Raumfeuchtigkeit nach draussen, ohne dass Wände, Decken, Böden und Möbel zu sehr abkühlen und unnötig viel Energie verloren geht.
- 2. Feuchtigkeit im Bad abziehen lassen**
Bad unmittelbar nach der Benützung lüften resp. Abluftventilator benutzen. Keramikplatten und Fugen mit einem Schaber oder Tuch nachtrocknen.
- 3. Keine Kipplüftung**
Im Winter sollte auf das Lüften in Kippstellung ganz verzichtet werden. Dies führt zu einem Auskühlen der Wände und es geht viel Heizenergie verloren.
- 4. Kleidung nicht in der Wohnung trocknen lassen**
Das Trocknen der Kleidung in der Wohnung setzt viel Feuchtigkeit frei. Um dies zu vermeiden, sollte Kleidung immer in der Waschküche bzw. auf dem Balkon oder im Trockner trocknen.
- 5. Wände freihalten**
Möbel wenn möglich nicht direkt an die Aussenwände stellen. Mit einem Abstand von 5 bis 10 Zentimetern kann die Luft besser zirkulieren.
- 6. Gleichmässiges Heizen**
Kalte Raumluft kann weniger Feuchtigkeit aufnehmen. Wohnräume deshalb gleichmässig auf 19 - 21 Grad Celsius heizen. Kein Raum sollte dauerhaft kälter als 16 - 17 Grad Celsius sein.
- 7. Türen schliessen**
Herrschen im Schlafzimmer tiefere Temperaturen als im Rest der Wohnung, dann unbedingt die Tür geschlossen halten.

Hat sich in Ihrer Wohnung dennoch kleinflächig Schimmel gebildet, kann dieser mit 70-prozentigem Alkohol oder mittels Anti-Schimmelmittel entfernt werden. Sind sie unsicher oder konnte der Schimmel nicht entfernt werden, melden Sie sich beim zuständigen Hauswart oder bei der Geschäftsstelle. Bei grossflächigem Schimmelbefall ist in jedem Fall unbedingt die Geschäftsstelle zu informieren.

DER SOLIDARITÄTSFONDS

IM GESPRÄCH MIT PETER MÜLLER, LEITER DER KOMMISSION

Der Solidaritätsfonds (kurz: Solifonds) der Baugenossenschaft Rotach unterstützt seit 1994 Genossenschafterinnen und Genossenschafter in finanziellen Notlagen sowie soziale, siedlungsbezogene Projekte. Peter Müller erklärt im Interview, was der Solifonds ist und wie dieser funktioniert.

WOHER KOMMT DAS GELD IM SOLIDARITÄTSFONDS?

Jeder Mieter zahlt mit seinen Nebenkosten automatisch jeden Monat 2 CHF in den Solifonds ein. Somit wird der Solifonds jährlich mit knapp CHF 25'000 gefüllt.

WAS IST UNTER EINEM SIEDLUNGSBEZOGENEN PROJEKT ZU VERSTEHEN?

Hierbei handelt es sich um Projekte, welche das Siedlungsleben fördern und den Genossenschafterinnen und Genossenschaftern zu Gute kommen. Projekte welche wir unterstützen dürfen nicht kommerzieller Natur sein. Wir konnten zum Beispiel den Aufbau vom Mittagstisch in Wettswil und das Kinderkafi im Triemli unterstützen sowie einen Spielraum als Begegnungsort mitfinanzieren. Es würde uns freuen, mehr Anträge auf Unterstützung für Projekte zu erhalten.

WIE ERHALTE ICH UNTERSTÜTZUNG, WENN ICH EIN PROJEKT FÜR DIE SIEDLUNG UMSETZEN MÖCHTE?

Auf der Webseite der Baugenossenschaft Rotach gibt es ein Übersichtsformular wie auch eine Checkliste. Es bedarf beispielsweise einer Projektbeschreibung mit Inhalt und Zielen des Projektes, Informationen über das Projektteam, den zeitlichen Ablauf der Projektumsetzung oder auch einer Budgetplanung. Ein Projekt wird mit einem maximalen Betrag von CHF 8'000 unterstützt. Die Kommission entscheidet autonom ob ein Projekt die Voraussetzungen erfüllt und Anrecht auf Unterstützungsleistung durch den Solifonds besteht. Wir brauchen keine Bewilligung durch die Geschäftsstelle oder den Vorstand und es gibt auch keine Rekursmöglichkeiten. Einzig im Falle von geplanten baulichen Massnahmen müssten wir Rücksprache mit der Geschäftsstelle halten – allfällige bauliche

Genehmigungen fallen nicht in unseren Zuständigkeitsbereich.

WAS VERSTEHT MAN UNTER EINER FINANZIELLEN NOTLAGE?

Manchmal passiert Unvorhergesehenes im Leben. Viele Personen landen oft auch unverschuldet in einer schwierigen Situation. Ein schwerer Unfall kann in eine finanzielle Notlage oder auch in eine längere Arbeitslosigkeit führen. Ich kann mich erinnern, dass wir jemanden der arbeitslos war, bei der Anschaffung eines neuen Computers halfen, damit er seine Bewerbungen schreiben konnte. Wir konnten aber auch schon bei Umzugskosten oder ausserordentlich hohen Zahnarztrechnungen, die nicht bezahlt werden konnten, unterstützen.

WIE STELLEN PERSONEN IN EINER FINANZIELLEN NOTLAGE EINEN ANTRAG AUF UNTERSTÜTZUNG?

Meistens erhalten wir erste Anfragen telefonisch. Wir weisen die Personen dann darauf hin, dass sie das Gesuchformular, welches auf der Webseite der Baugenossenschaft Rotach zu finden ist, ausfüllen und mit den entsprechenden Beilagen beim zuständigen Mitglied der Kommission des Solidaritätsfonds einreichen sollen. Jedes Kommissionsmitglied ist jeweils für eine Siedlung zuständig, in welcher es nicht wohnhaft ist.



Peter Müller

Seit über 30 Jahren wohnt Peter Müller bereits in der Baugenossenschaft Rotach, ursprünglich noch am Hägeleweg, heute im Triemli 2. Peter Müller war viele Jahre für die Siedlungskommission tätig. Seit 10 Jahren ist er Kommissionsmitglied des Solidaritätsfonds, 8 Jahre davon als Leiter. Mit seiner langjährigen Berufserfahrung im Bereich Personalwesen bringt Peter Müller optimale Voraussetzungen für diese Aufgabe mit.

AUFRUF

BEI INTERESSE AKTIV IN
DER KOMMISSION VOM
SOLIDARITÄTSFONDS
MITZUARBEITEN, MELDEN
SIE SICH BITTE BEI:
muepe07@gmail.com

WIE GEHT DER SOLIFONDS MIT EINEM GESTELLTEN ANTRAG UM?

Das verantwortliche Mitglied vom Solifonds prüft den Antrag und macht die entsprechenden Berechnungen gemäss der Bemessungsrichtlinie vom Solidaritätsfonds.

Wir konnten z.B. den Aufbau vom Mittagstisch in Wettswil und das Kinderkafi im Triemli unterstützen.

Anspruch auf Unterstützung besteht dann, wenn die darin anerkannten Ausgaben das anrechenbare Einkommen übersteigen und zudem die festgelegte Vermögensfreigrenze nicht überschritten wird. Darauf basierend schreibt das verantwortliche Kommissionsmitglied einen Antrag zuhanden der gesamten Kommission und wir nehmen dazu Stellung. Steht eine Entscheidung fest, so wird der Gesuchsteller informiert und die Unterstützung danach sehr diskret über die Leitung Finanzen der Baugenossenschaft Rotach ausgeführt. Diskretion ist uns sehr wichtig. Alles was über den Solifonds läuft bleibt auch beim Solifonds.

OFT WIRD ZEITNAH HILFE BENÖTIGT. WIE LANGE GEHT EIN SOLCHER PROZESS?

Der Prozess geht in der Regel sehr schnell. Innert Wochenfrist wird ein Entscheid gefällt und eine entsprechende Auszahlung angewiesen.

WIE ERHALTEN DIE PERSONEN DAS BENÖTIGTE GELD?

Normalerweise wird nicht einfach ein Geldbetrag auf das Konto des Gesuchstellers überwiesen und das Geld wird den Personen auch nicht einfach bar auf die Hand gegeben. In der Regel erfolgt eine finanzielle Entlastung durch die Übernahme eines Teils des Mietzinses. Wir unterscheiden hierbei je

nach Situation zwischen einmaligen und periodischen Geldleistungen (derzeit maximal 400 CHF/Monat). Bei letzterem wird die Situation nach einem Jahr neu beurteilt.

WER KANN UNTERSTÜTZUNG VOM SOLIFONDS ERHALTEN?

Jede Genossenschafterin und jeder Genossenschafter hat Anrecht auf die Unterstützung durch den Solifonds, unabhängig davon wie lange sie oder er schon in der Genossenschaft wohnt. Hilfe holen ist für viele Menschen nicht einfach. Die grosse Hürde besteht meist darin, dass sich die Menschen in einer misslichen finanziellen Lage überhaupt an den Solifonds wenden. Die Menschen müssen proaktiv auf den Solifonds zukommen, wir gehen nicht aktiv auf die Leute zu. Der Solifonds ist sehr wohlwollend und möchte den Solidaritätsgedanken umsetzen. Wir sind aber keine soziale Beratungsstelle und machen auch keine Budgetberatungen – hierzu fehlen uns auch die benötigten Kompetenzen. Wir helfen aber gerne beim Ausfüllen der Unterlagen.

MUSS DAS GELD AM SCHLUSS ZURÜCKBEZAHLT WERDEN?

Nein. Die Beträge müssen von den Gesuchstellern nicht zurückbezahlt werden. Wird jedoch ein Teil des Anteilscheinkapitals vom Solifonds übernommen, so fliesst dieser Betrag bei Auszug wieder dem Solifonds zu.

WERFEN WIR NOCH EINEN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Der Solidaritätsfonds ist sehr wertvoll und auch sinnvoll. Es wird immer wieder Situationen geben, die unerwartet und unverschuldet eintreten. Der Solifonds wurde 1994 von der Generalversammlung der Baugenossenschaft Rotach ins Leben gerufen und konnte in über 25 Jahren viel Gutes tun und wird dies auch in Zukunft tun können. Wir vom Solidaritätsfonds befassen uns im Moment auch mit der Nachfolgeregelung, denn es steht bald ein Generationenwechsel bevor. Ich werde mich im nächsten Jahr noch ein letztes Mal zur Wahl stellen.

MIT WERTVOLLEN TIPPS SICHER GEGEN EINBRÜCHE

Text: Sebastian Ulbrich Der Winter gilt als besonders beliebte Einbruchzeit – vor allem wegen der langen Nächte. Doch gleich häufig werden am Tag immer wieder Wohnungstüren aufgebrochen und Bargeld und Schmuckbestände gestohlen. In der Siedlung Grimselstrasse waren bis anhin die Keller Ziele von Einbrechern. Aus den Kellern wurden in den vergangenen Jahren Velos und Wein gestohlen.

Um die Bewohner über Sicherheitsvorkehrungen zu informieren, organisierte Stefan Windmüller von der Siko Grimsel deshalb im Dezember einen Rundgang mit Christoph Hunkeler, Spezialist der Stadtpolizei Zürich. Diese Sicherheitsberatung bietet die Stadtpolizei im Rahmen der Einbruchprävention an. Danach waren alle Bewohner der Siedlung Grimsel herzlich zum Infoabend zum Thema Einbruchssicherheit eingeladen.

Gegen Einbrüche lautet das Motto nach Hunkeler klar: zuerst die eigene Wohnung sichern, dann das gesamte Haus. Denn ins Haus gelangen die Diebe recht leicht. Es genügt eine kleine Unachtsamkeit eines Bewohners, zum Beispiel, wenn die Haustür nicht richtig ins Schloss fällt und der Dieb kann sich

ganz leicht Zutritt verschaffen. Einmal im Haus sind die Dachgeschosswohnungen im Visier des Diebes. Denn im obersten Stock ist die Gefahr von anderen Hausbewohnern erwischt zu werden am geringsten. Hunkeler gab wertvolle Hinweise wie man die eigenen vier Wände einbruchssicher macht. Im Keller kann schon ein einfacher Sichtschutz Diebe vom Eindringen in einen Kellerraum abhalten. Diebe machen es sich so einfach wie möglich und wollen so schnell wie möglich wieder aus dem Haus. Deshalb stehlen sie vor allem «auf Sicht». Zur Sicherheit der Velos sollte man diese auch im Haus immer mit einem guten Schloss sichern. So wird der einfache Zugriff erschwert. Im Parterre und Hochparterre sind zudem die Fenster zu sichern. Schon relativ einfache Massnahmen führen hier zum Erfolg und können die Einbrecher effektiv davon abhalten in die Wohnung zu kommen.

Kellerdiebe gehen immer nach dem gleichen Muster vor. Sie haben es vor allem auf Velos und Wein abgesehen. Um den Wein zu transportieren stehlen sie auch noch Koffer oder Rucksäcke. Hunkeler hat schon einen Dieb auf frischer Tat ertappt, der freihändig auf dem Velo unterwegs war. Der Dieb trug in jeder Hand einen Koffer mit Wein. Der Wein



VORSICHT DIEBE

Text: Anita Füglistner Einbrüche gibt es leider auch in den Liegenschaften der Baugenossenschaft Rotach. Aus Erfahrung weiss man, dass in Häusern, in denen die Menschen guten Kontakt untereinander haben, weniger eingebrochen wird. Je mehr Hürden ein Einbrecher hat, desto geringer das Einbruchrisiko. Mit Beachtung dieser Tipps kann jede Genossenschafterin und jeder Genossenschafter dazu beitragen, das Einbruchrisiko proaktiv zu verringern.

☺
Fenster, Balkon- und Terrassentüren beim Verlassen der Wohnung verschliessen.

☺
Wohnungs-, Keller- und Hoftüren immer abschliessen.

Beim Verlassen des Gebäudes warten bis das Schloss der Hauseingangstüre in die Angeln fällt.

☺
Keine Schlüssel draussen verstecken.

☺
Verlust eines Schlüssels stets der Geschäftsstelle melden.

☺
Auf die Wohnung der Nachbarn und die Umgebung achten. Verdächtige Personen der Polizei melden.

☺
Längere Abwesenheiten und Ferien den Nachbarn mitteilen. So können diese bewusst ein Auge auf die Wohnung werfen.

☺
Bei längeren Ferienabwesenheiten Briefkasten leeren lassen.

☺
Gegensprechanlage ordentlich betätigen. Immer überprüfen, wer an der Türe läutet.

landet dann zum Beispiel in Restaurants, die gestohlenen Velos werden zum Teil in Containern verschifft.

Bei so viel Sicherheit und Informationen, war es nach dem Rundgang Zeit für ein weiteres Abenteuer. Sebastian Ulbrich lud zu Feuerzangenbowle und Guetsli ein und die Grimselianer hatten Gelegenheit den Abend gemütlich ausklingen zu lassen. Dass der eine oder andere Sicherheitsaspekt dabei ausser Acht gelassen wurde, bleibt das Geheimnis der Teilnehmenden.

Der Bericht von Hunkeler wurde sodann an der vergangenen Siedlungsversammlung gemeinsam mit der Geschäftsstelle besprochen. Dabei wurde klar, dass Haustüren und Fenster dem Sicherheitsstandard der Baugenossenschaft Rotach entsprechen. Schwachstellen im Kellerbereich sowie bei den Hoftüren wurden behoben. Doch bauliche Massnahmen allein machen nur einen Teil der Sicherheit in den Siedlungen aus. Es kommt auch auf das umsichtige Verhalten der Mieterinnen und Mieter sowie der Handwerker und des Reinigungspersonals an.

viele neue Ideen die mit Erfolg in die Tat umgesetzt wurden. Die Kinder freuten sich über Popcorn und den Hot-Dog Stand, wo die Würstli reissenden Absatz fanden. Büchsenwerfen und ein Schätzwettkampf, bei dem man 3 selbstgebackene Zöpfe gewinnen konnte, waren ein Renner. Diese waren auch Teil des Postenlaufs, bei welchem vor allen Dingen die etwas grösseren Kinder mitmachten. Bobbycar-Rennen, Sackhüpfen, Rätselraten und Wissensfragen zur Siedlung mussten gemeistert werden, um an einer Verlosung teilnehmen und einen der vielen Preise gewinnen zu können. Zudem wurde am Ping Pong Tisch spontan ein Turnier ausgefochten, um den Ping Pong Meister der Siedlung zu ermitteln.

Besondere Freude hat auch die sehr spontan eingerichtete Zauberecke bereitet. Im Viertelstundentakt wurde dort manches Kind und auch Erwachsene von den Zauberkünsten der Mädchen aus dem Paul-Clairmont Haus verblüfft. Danke nochmals für eure Ideen und das Engagement!

Wegen des Wetters fand der Flohmarkt in der Galerie des Paul-Clairmont Hauses statt. Die zwei Blasios (Hüpfburgen) waren wie immer der Hit und wurden auch am nächsten Tag noch fleissig benutzt.

SOMMERFEST IN DER TRIEMLI-SIEDLUNG

25. AUGUST 2018

Text und Fotos: Für die Siko - Susanna Jurt Schon Tage vorher verkündeten die bunten Wimpel in der Siedlung, dass es bald soweit ist. Ausgerechnet am Samstag den 25. August 2018 machte der Sommer, der uns bis dahin so verwöhnt hatte, eine Pause. Es war recht kühl und tröpfelte immer wieder, zwischendurch regnete es stark. Das alles tat der guten Laune und dem geselligen Beisammensein jedoch keinen Abbruch.

Das grosse Triemlifest im letzten Jahr zur Einweihung der Siedlung hatte ja Massstäbe gesetzt und Erwartungen geweckt. Damit konnten und wollten wir uns dieses Mal nicht messen – und wir meinen: das erste Triemli-Sommerfest ist zur Zufriedenheit aller sehr gut gelungen!

Mit der Planung dafür wurde schon Anfang des Jahres begonnen. Viele fleissige Helfer haben sich auf unseren Aufruf hin gemeldet. Auch kamen



Im Pizza-Ofen wurden über 200 Pizzastücke gebacken, dort gab es zeitweilig eine lange Schlange. Wie schön, haben wir ein tolles Zelt vom Gemeinschaftszentrum geschenkt bekommen, dass direkt danebenstand und man so im Trockenen sein ergattertes Pizzastück verspeisen konnte. Auch der Glacéstand der Pflegegruppe wurde trotz der niedrigen Temperaturen gut genutzt und es war eine Freude die stolzen Kinder mit den grossen Cornets in der Hand zu sehen. Im Haus F jagte eine Attraktion die andere.



Draussen wurde fleissig mit Lehm gearbeitet und lustige Figuren geknetet. Drinnen im Bistro gab es stündlich neue kulinarische Köstlichkeiten. Jeweils von verschiedenen Mitbewohnern organisiert. Es begann mit Kaffee und feinen selbstgemachten Kuchen. Danach wurde Ziegenkäse mit Olivenöl und Baguette offeriert, dazu ein kühles Glas Rosé. Eine englische Hightea-Tafel fand grossen Anklang mit leckeren Sandwiches und Scones. Zum Abschluss des Festes wurde zum Schlummertrunk geladen. Das Bistro war eine tolle Idee und wurde von Jung und Alt gut besucht.

Im grossen Gemeinschaftsraum wurden am frühen Nachmittag jede Menge feine Desserts und Kuchen abgegeben. Die Tische waren schön gedeckt und von 15 - 22 Uhr ständig gut besetzt. Nach Kaffee und Kuchen stellte am Abend die Metzgerei Keller ihren Grill draussen auf und viele hundert Würste fanden zusammen mit verschiedenen Salaten den Weg in hungrige Bäuche. Währenddessen legte der DJ in einer Ecke des Gemeinschaftsraums tolle Musik für Jung und Alt auf. Da wurde fleissig mitgewippt und getanzt.



Die beiden NachBars im Paul-Clairmont Haus und im Gemeinschaftsraum hatten die ganze Zeit gut zu tun – Spielen, Hüpfen, Reden und Tanzen macht halt durstig! Eigentlich sollte es ja eine DachBAR geben, alles war schon vorbereitet und organisiert – aber der Regen machte leider einen Strich durch die Rechnung. Alles in allem war es ein gelungenes erstes Triemli-Siedlungsfest! Zu danken ist an dieser Stelle noch einmal den Organisatoren und allen fleissigen Helfern und Kuchenspendern!

HERBSTAUSFLUG ROTACHQUARTIER

15. SEPTEMBER 2018

Text und Fotos: Siko Rotachquartier 52 Genossenschafterinnen und Genossenschafter, im Alter von 2 bis fast 80 Jahren, haben sich für den diesjährigen Herbstausflug der Siedlung Rotachquartier angemeldet. Bei noch nebligem aber regenfreiem Wetter ging es mit dem Car Richtung Pilatus. Die Stimmung war bei allen Teilnehmenden gut. Besonders geschätzt wurde die reichhaltige Unterhaltungsauswahl welche der Tag zu bieten hatte. Von Nichtstun, über Wandern, Rodelbahn fahren, den Seilpark besuchen - jeder konnte sich sein individuelles Tagesprogramm zusammenstellen. Tatsächlich riss am Mittag die Wolkendecke noch auf und es gab Sonnenschein.



Die Wandergruppe sah ausserordentlich viele Steinpilze und auch Fliegenpilze. Das Mittagessen im Selbstbedienungsrestaurant schien zu munden und als sich dann alle am späteren Nachmittag wieder beim Car versammelt hatten, gab es müde aber zufriedene Gesichter. Pünktlich um 18.00 Uhr waren

alle wieder zu Hause im Rotachquartier. Wir hoffen allen Teilnehmenden hat es gefallen und sie sind auch im nächsten Jahr wieder dabei.

ZIEL:
HUNDERTWASSER
MUSEUM
ALTENRHEIN

HERBSTAUSFLUG DER SIEDLUNG OBERMATTEN

22. SEPTEMBER 2018

Text und Fotos: Fritz Sommer Kurz nach der Abfahrt konnte Bruno Lerch die 55 Teilnehmer des diesjährigen Herbstausfluges begrüssen und über das Tagesprogramm informieren. Im komfortablen Reise-Car der Firma Born, fuhren wir bei noch etwas diesigem Wetter, via Autobahn Richtung Ostschweiz. Erst im Kanton Thurgau zeigte sich allmählich die Sonne. Unser Reiseziel, das Hundertwasser Museum in Altenrhein, war für die meisten unserer Reisegruppe etwas völlig Neues. Entsprechend war dann auch der «Ah und Oh»-Effekt in diesem Meer von Farben und Formen. Mitten in dieser Pracht genossen wir den ersten Kaf-



fee, natürlich mit dem obligaten Gipfeli! Auf freundliche und interessante Weise informierte uns die Empfangsdame über die Bauarbeiten an diesem ungewöhnlichen Gebäude. Sogar die Fussgängerstreifen auf der Strasse wurden nach einem eigenwilligen Design gestaltet! Wir hatten nun genug Zeit, um die ganze Anlage zu besichtigen. Die Preise der Hundertwasser – Utensilien im Verkaufsladen waren den meisten Besuchern jedoch deutlich zu hoch. Gegen Mittag machte sich ein Bedürfnis nach was Leckerem bemerkbar. Nach einer kurzen Fahrt nach Rorschacherberg wurden wir im Restaurant Rebstock mit einem guten Mittagessen verwöhnt. Dazu konnte man die schöne Aussicht auf den Bodensee geniessen. Wegen zu tiefem Pegelstand des Sees musste die Route der anschliessenden Schifffahrt nach Kreuzlingen gekürzt werden. Das sonnige Wetter verlockte viele dazu, draussen im Bug des Schiffes Platz zu nehmen. Jedoch suchten einige nach kurzer Zeit drinnen Schutz vor dem kühlen Fahrtwind. Bei dieser Fahrt auf dem See konnten Geschichten aus der Vergangenheit ausgetauscht werden. Das ist wertvoll, da viele Teilnehmer langsam in die Jahre kommen. Unser Chauffeur erwartete uns in der schönen Hafenanlage von Kreuzlingen für die Heimfahrt. Der Ausflug bot viel Interessantes und wir hoffen, dass uns die Siko Obermatten nächstes Jahr wieder überraschen wird. Herzlichen Dank an die Organisatoren!



AUSFLUG DER HAUSGEMEINSCHAFT 60+ NACH SEEWEN

AB INS MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN

31. OKTOBER 2018

Text und Foto: Eva Gruber Mit einem Kleinbus holt uns Markus Schulthess, den wir schon von einem früheren Ausflug kennen, vor dem Haus F um 8.30 Uhr ab.

Wir fahren über den Passwang, wo es kürzlich geschneit hat. An schattigen Stellen liegt noch etwas Schnee. Im Hotel Alpenblick trinken wir Kaffee und essen Gipfeli. Der Chauffeur meint: «Diese Tage sind gezählt!». Wir haben Glück, die Bäume erstrahlen in den herrlichsten Herbstfarben und wir sehen die Berner Alpen, den grossen Mythen und Vreneli Gärtli. Ueli Affolter hat mit dem Chauffeur eine landschaftlich interessante Reiseroute gewählt. Die meisten TeilnehmerInnen kennen diese Gegend kaum. Sonderbare Felsformationen gibt es im Jura zu sehen. Die Dächer der Häuser sind steil und unten gehen sie auseinander. Viele Burgen zeugen von der strategisch wichtigen Lage der Gegend.



Glücklich und zufrieden steigen wir vor unserem Haus aus dem Kleinbus. Wir haben eine wunderschöne Gegend der Schweiz kennen gelernt, sind durch Täler gefahren, die einige von uns noch nie besuchten und haben Einblick in die Wunderwelt der Musikautomaten bekommen.

Im Museum in Seewen überrascht uns die Fülle der ausgestellten Exponate. Unter Musikautomaten stellte ich mir Spieldosen und elektrische Klaviere vor. Was wir antreffen ist erstaunlich. Riesige, mehrere Meter lange Orgeln, welche auf Jahrmärkten die Sensation waren. Orgeln, die mit Lochbändern laufen, aber auch von einem Menschen gespielt werden können. Eindrücklich, die mächtige Orgel, welche für das Schwesterschiff der Titanic gebaut wurde. Erst bei einer Revision stellte sich heraus, dass die Orgel von der Britannic stammt.

Im Salon Bleu sitzen wir auf antiken Sesseln und Sofas und hören gebannt der mechanischen Musik zu. Im Ballsaal wagen einige von uns ein Tänzchen zu der Musik des Tanzorchester-Automaten. Wir lernen von unserem Führer, welchen Stellenwert diese mechanische Musik für das Bürgertum und den Adel hatte und wie reich eine Familie sein musste, um sich so einen Automaten zu leisten. Staunend betrachten wir den Fingerring, der eine Melodie spielen konnte. Ach, wie schön sind die Wurlitzer Jukeboxes!

ADVENTSKALENDER 2018 IN DEN TRIEMLI-SIEDLUNGEN

Text: Susanna Jurt Die Adventszeit in der Siedlung Triemli wird auch in diesem Jahr wieder mit vielen schönen gemeinsamen Aktivitäten bereichert und begann am 1. Dezember mit einer Feier zur Erleuchtung des festlich geschmückten Weihnachtsbaums auf dem grossen Siedlungsplatz. Auch der Samichlaus hat uns am 7. Dezember wieder besucht. Weitere geplante Aktivitäten sind unter anderem Grittibänzbacken mit den Kindern, Adventscafé, Weihnachtsjassen, Kinderkino, Glühwein und Guetsli-Treff sowie eine Adventsbar. Damit der Kalender gut gefüllt wird, freut sich die Siko Triemli über engagierte Mitbewohner mit eigenen Ideen.



NEU IM TEAM

Daniel Strasser macht das Team im Bereich Finanzen komplett



Mein Name ist Daniel Strasser, ich bin 33 Jahre alt und wohne in Wallisellen. Am 1. September 2018 habe ich meine Tätigkeit im Bereich Finanzen begonnen. Als ausgebildeter Betriebsökonom FH blicke ich auf 15 Jahre Praxiserfahrung im Treuhandwesen zurück, davon die letzten vier in der

Immobilienbranche. In meiner Freizeit verbringe ich viel Zeit in der Natur, bei guter Witterung vor allem in den Bergen. Ich lese viel über die Natur und Kulturen ferner Länder, welche ich dann gelegentlich auch bereise.

Hinter der Arbeit einer Non-Profit-Organisation kann ich voll und ganz stehen. Im Vordergrund steht der genossenschaftliche Gedanke, das «Wir-Gefühl», das Verfolgen gemeinsamer Ziele und Interessen sowie der sorgfältige und sinnvolle Umgang mit Ressourcen. Diese Wertvorstellungen werden in der Baugenossenschaft Rotach tagtäglich gelebt und ich kann mich sehr gut damit identifizieren. Die Mitarbeiter haben mich allesamt sehr familiär aufgenommen. Ich bin dankbar, Bestandteil dieses Teams zu sein und freue mich auf die Zusammenarbeit.

Sandra Müller ist das neue Gesicht am Empfang



Mein Name ist Sandra Müller, ich bin 25 Jahre alt und wohne in Zürich Affoltern. Am 1. September 2018 habe ich die Stelle als Sachbearbeiterin in der Immobilienbewirtschaftung begonnen und betreue dabei auch den Empfang und das Telefon. Ich habe meine Lehre als

Coiffeuse gemacht und arbeitete danach als Spleiserin. Nach anderthalb Jahren wechselte ich im gleichen Betrieb ins Büro, erst als Sachbearbeiterin später dann als Projektleiterin. In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit Freunden und Familie, treibe regelmässig Sport und singe wann und wo immer ich kann.

Das Team der Baugenossenschaft Rotach hat mich sehr freundlich aufgenommen. Die Mitarbeiter sind sehr aufgeschlossen und nett. Bereits nach wenigen Wochen fühle ich mich sehr wohl. Jeder nimmt sich Zeit für meine Anliegen und das Interesse am Menschen ist spürbar. Ich schätze das gute Arbeitsklima sehr.



Roli Kaufmann feiert sein 20-jähriges Jubiläum bei der Baugenossenschaft Rotach

Am 1. September dieses Jahres konnte Roli Kaufmann sein 20-jähriges Jubiläum bei der Baugenossenschaft Rotach feiern. Als Leiter des hauseigenen Malerbetriebs ist er bei der Baugenossenschaft Rotach kaum wegzudenken. Er koordiniert, organisiert und lässt es sich nicht nehmen, auch an und wann eine Wand wieder schön weiss zu malen. Auf Roli Kaufmann ist stets Verlass und er findet für praktisch jedes Problem eine Lösung. Nicht von ungefähr erhielt er von seinen Arbeitskollegen ein selbstgestaltetes T-Shirt mit dem Aufdruck: «MALER – eine Person, die in der Lage ist PROBLEME zu lösen, von denen du nicht einmal gewusst hast, dass diese überhaupt EXISTIEREN, auf

eine Art und Weise, die du NIEMALS verstehen wirst». Wir gratulieren Roli zu seinem 20-jährigen Jubiläum bei der Baugenossenschaft Rotach und danken ihm für seine Treue und seinen unermüdbaren Einsatz im Malerbetrieb.

Austritt Adrijana Jankovic

Adrijana Jankovic hat ihre Lehre in der Baugenossenschaft gemacht. Sie hat ihre Ausbildung als Kauffrau diesen Sommer abgeschlossen und die Abschlussprüfung erfolgreich absolviert. Adrijana Jankovic wird nach einer kurzen Auszeit ihre nächsten Schritte in die Arbeitswelt als ausgebildete Kauffrau machen können. Wir wünschen ihr viel Freude bei allem, was noch vor ihr liegt und alles Gute und viel Erfolg für ihre berufliche und private Zukunft.

Austritt Besart Tushi

Besart Tushi ist Ende Juli 2018 aus der Baugenossenschaft Rotach ausgetreten. Er unterstützte den Bereich Immobilienbewirtschaftung als Teamassistent. Besart Tushi war oft die erste Anlaufstelle der Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler, sei dies telefonisch oder persönlich am Empfang der Geschäftsstelle. Seine berufliche Zukunft hatte er schon bei Antritt seiner Stelle im April 2016 in der Immobilienbewirtschaftung gesehen. Nun konnte er eine Stelle als Junior-Bewirtschaftler antreten. Wir wünschen Besart Tushi für seine berufliche und private Zukunft weiterhin viel Erfolg und alles Gute, danken ihm für die gemeinsame Zeit und seine gute Arbeit zugunsten der Baugenossenschaft Rotach.

DAS ROTACH-INFO IM NEUEN DESIGN



1992



1995



2001



2009



2018

Das erste Rotach-Info erschien im Dezember 1992. Heute, rund 26 Jahre später halten Sie die Ausgabe Nr. 69 in Ihren Händen. In den Jahren hat sich nicht nur inhaltlich einiges verändert, auch das Layout wurde alle paar Jahre überarbeitet. Das zweimal jährlich erscheinende Mitteilungsblatt der Baugenossenschaft Rotach beinhaltet nicht nur Mitteilungen von Geschäftsstelle und Vorstand, sondern auch Beiträge und Informationen aus den unterschiedlichen Siedlungen. Die Sprechblase auf dem neuen Cover symbolisiert auf moderne Art und Weise das Sprachinstrument. Luftig und mo-

dern gestaltet bietet das neue Design die Möglichkeit, das Rotach-Info als Kommunikationsmittel noch gezielter einzusetzen. Es freut uns sehr, dass wir immer wieder Berichte aus den Siedlungen im Rotach-Info publizieren dürfen, meist begleitet von tollen Fotos.

Wollen auch Sie einen Beitrag für das Rotach-Info schreiben? Haben Sie eine Idee für ein Thema über welches im nächsten Rotach-Info berichtet werden soll? Dann schreiben Sie eine E-Mail an redaktion@rotach.ch

**WIR WÜNSCHEN
IHNEN FROHE
WEIHNACHTEN UND
EINEN GUTEN RUTSCH
INS NEUE JAHR!**

